



Eppstein

Ihre Redaktion
hk-eppstein@fnp.de

LESERMEINUNG

Keiner kann sich aus der Verantwortung stehlen

Eine Zuschrift zur aktuellen Situation an der Hauptstraße Vockenhausen („Baustelle wird zur Hängepartie“, Kreisblatt vom 29. Juni):

Mit großem Interesse verfolgen wir die aktuelle Situation zur grundlegenden Sanierung der Hauptstraße. Wenn man die Artikel im Höchster Kreisblatt liest, denkt man eher an einen Schwank aus dem Volkstheater als an die traurige Realität in einer Stadt im Taunus.

Da wird eine Straße aufgerissen und keiner weiß mehr, wer und wie man diese wieder schließen soll. Natürlich ist für dieses Desaster keiner verantwortlich. Und weil das so ist, sollen alle Bürger der Stadt den finanziellen Nachteil möglicherweise über Gebührenerhöhung ausgleichen.

So geht das natürlich nicht. Bei einem gemeinsamen Projekt in Millionenhöhe, wie die Sanierung der Hauptstraße, müssen sich alle Beteiligten, also Stadt, Land, Bauunternehmen, aufeinander verlassen können. Das geschieht üblicherweise durch eine vertragliche Bindung oder Verpflichtung. Aus dieser kann man sich nicht so einfach davonstehlen, so wie es das Land jetzt macht. Hier wurde bei der Planung offensichtlich etwas versäumt.

Die frisch gewählten Kommunalpolitiker sind aufgefordert, die Verantwortlichen zu ermitteln. Diese haben die erhöhten Kosten zu tragen. Wir Eppsteiner können nichts dafür. Eine Gebührenerhöhung ist daher völlig inakzeptabel. Sie muss als Idee von allen politisch Handelnden sofort verworfen werden.

Ralf Herrmann für die
Bürgerinitiative
Hauptstraße Vockenhausen



Liederbach

Ihre Redaktion
hk-liederbach@fnp.de

Freie Plätze in der Theatergruppe

Liederbach. Der CDU-Theaterkreis kann für die kommenden Spielzeit einige Abonnements vergeben. Beginn im Staatstheater in Wiesbaden ist am 16. September mit einer Ballettpremiere. Folgende weitere Vorstellungen sind geplant: 3. November, „Fidelio“ von Beethoven; 15. Dezember, „Der Vogelhändler“ von Zeller; 12. Januar 2012, „Faust“; 17. Februar 2012, „Simon Boccanegra“ von Verdi; 16. März 2012, „Turandot“ von Puccini; 7. April 2012, „Romeo und Julia“ sowie im Juni oder Juli 2012 dann „Don Pasquale“ von Donizetti. Interessierte melden sich bei Gustel Rocznio, Telefon (061 96) 525 51 47. *wein*

HEUTE

Kultur, Märkte

Bücherei, Im Kohlruf 2, Telefon (061 96) 65 12 38-0, geöffnet von 11 bis 13 Uhr.
Wochenmarkt: 7 bis 13 Uhr, Parkplatz vor der Liederbachhalle.

Behörden, Abfallkalender

Einwohnermeldeamt: 10 bis 11 Uhr.
Wertstoffhof, Sindlinger Weg: geöffnet von 9 bis 12 Uhr.

AM SONNTAG

Kirchen

Evang. Kirchengemeinde Liederbach: 10 Uhr, Gottesdienst, anschl. Kirchcafé.
Kath. Kirchengemeinde St. Marien: 9.30 Uhr, Hl. Messe; 17 Uhr, Hl. Messe der englischsprachigen Gemeinde St. Mary's.

Warane und ein Geistersee

Klaus und Iris Sparwasser filmen Naturphänomene in aller Welt

Normalerweise ist der Eppsteiner Biologe. Aber nebenbei führt er eine kleine Produktionsfirma.

Von Leo Braun

Eppstein. Er geht raus. Raus in die Wildnis. Den Geheimnissen auf der Spur. Zu Geisterseen in Sumatra. Zu Riesenwaranen an der australischen Westküste. Er forscht und erlebt dabei Abenteuer. Und er bringt das alles zurück nach Deutschland. Zurück zu seinem „Stützpunkt“, nach Eppstein. Klaus Sparwasser ist einer der beiden Köpfe hinter den „Perentie Productions“. Seine Frau Iris und er drehen regelmäßig Natur- und Wissenschaftsdokumentationen, die schon in arte, im ZDF und beim WDR zu sehen waren.

Ausschließlich von den Filmen kann Klaus Sparwasser zwar nicht leben – vor allem, weil es teilweise längere Phasen ohne irgendwelche Aufträge gibt. Seinen Lebensunterhalt verdient der Biologe daher in der Pharmaindustrie. Doch die Nachforschung zu den Besonderheiten und die Fahrt zu den Schauplätzen in der Umwelt sind für ihn

das größere Abenteuer. Seine Neugier, sein Entdeckergeist und sein fachliches Interesse werden nur durch seinen „unstillbaren Hunger nach ausdrucksstarken Motiven“ – so beschreibt er es – übertroffen.

Seit er als Kind eine Kamera geschenkt bekommen hatte, war das Interesse am schönen Bild bei ihm geweckt. Aber diesen Kindheitsrausch hat er dann kaum weiterverfolgt. Erst nach seinem Studium der Zoologie und Ökologie – und zusammen mit der obligatorischen Frage „Was will ich in meinem Leben eigentlich machen?“ – kam ihm seine alte Leidenschaft wieder ins Bewusstsein.

Premiere im Hutewald

Mit einer noch relativ einfachen Kamera machte sich der gebürtige Eppsteiner dann auf die Suche nach Themen, die sein Interesse weckten. Seine vielen Kontakte zu anderen Forschern, die er während seines Studiums knüpfen konnte, waren dabei selbstverständlich sehr hilfreich. Im Jahr 2003 lief dann sein erster Film im ZDF. Es ging um das Hutewaldprojekt im Solling in Niedersachsen. „Die Rück-

kehr der Auerochsen“, so der Titel, dauerte zwar nur ein paar Minuten, war aber für Klaus Sparwasser der Auftakt zu weiteren Reisen, weiteren Filmen und weiteren interessanten Projekten.

Sehr schnell ging es für ihn dann ins Ausland. Da der Biologe schon immer begeistert vom australischen Kontinent war, drehte er eine Dokumentation über die Riesen-Warane auf „Barrow Island“, einem winzigen Inselsplitter im Westen dieses kleinsten Kontinents der Welt. Warane sind riesige Reptilien. Auf englisch nennt man sie „Perenties“.

Und ja, von ihnen hat Sparwasser den Namen seiner kleinen Produktionsfirma „Perentie Productions“ stibitzt. Die Riesen-Warane sind für ihn sehr wichtig. Einerseits, weil er sie einfach unglaublich hübsch findet – andererseits, weil sie das Thema seines ersten Films waren, den er ohne Auftrag und damit auf eigenes Risiko drehte. Ein Meilenstein seines Lebens als Dokumentarfilmer. Ein Bild dieser „Schönsten unter den letzten real existierenden Drachen“ hat es folglich auch in das Logo des Zwei-Personen-Unternehmens geschafft.

Kontakte nutzen

Sparwasser hält seine Kontakte in die Welt der Biologie aufrecht. Vor allem zum Senckenberg-Museum in Frankfurt. Mit den dort arbeitenden Wissenschaftlern hat er seit seinem Studium zu tun. Auch dadurch kommt er an Aufträge. Beispielsweise hat er für Museen Filme über die Grube Messel erstellt. Sein Aushängeschild unter den vielfältigen Projekten ist aber der „Geistersee in Sumatra“, eine „magische Erfahrung und ein Höhepunkt seines Lebens“, sagt er. Auf 2000 Metern Höhe liegt dieses Gewässer irgendwo im Regenwald.



Die Grube Messel bei Darmstadt: Hier filmten die Sparwassers eine „Krokobergung“.

Foto: Sonja Wedmann

Er sei der erste Weiße gewesen, der ihn gefilmt hätte, erinnert er sich. Und der beschwerliche Weg zum See habe sich gelohnt. Wie bei einer Zeitreise fand er sich in einem Gebiet wieder, das wohl der Grube Messel vor 47 Millionen Jahren ähnelte. Eine unglaubliche Erfahrung, für immer in sein Gedächtnis eingegraben.

Aber seine Abenteuerlust ist damit noch längst nicht gestillt: Klaus Sparwasser hat Blut geleckt an Wissenschaftsdokumentationen und will weitermachen. Weiter raus gehen, weiteren Geheimnissen auf der Spur sein.

Kamera und Fotoapparat dürfen bei Klaus und Iris Sparwasser nie fehlen, wenn das Paar aus Eppstein unterwegs ist. Gemeinsam betreiben sie die Produktionsfirma „Perentie Productions“.



Diebe bei Emmaus

Bremthal. Mehrere hundert Euro und Briefmarken haben Unbekannte bei einem Einbruch in das Evangelische Gemeindezentrum Emmaus an der Freiherr-vom-Stein-Straße erbeutet. In der Nacht zum Donnerstag wurden ein Fenster aufgehebelt und Türen sowie Schränke aufgebrochen. Der Einbruchschaden: rund 2000 Euro. Hinweise an die Kripo, (061 92) 2079-0. *wein*

HEUTE IN EPPSTEIN

Kultur

Öffnungszeiten der Burg: 10 bis 17 Uhr. 20 Uhr, Schwank nach Marc Camoletti „Hier sind Sie richtig!“ mit dem Eppsteiner Burgschauspieler.

Burgmuseum: 14 bis 17 Uhr, Sonderausstellung „Fünf Malte Korn für den Pfarrer“.

Neufville-Turm: 13 bis 18 Uhr, Ausgangspunkt ist der Parkplatz am Bahnhof Eppstein (bei Regen geschlossen).

Städtische Bibliothek

Rathaus II, Rosserstraße 21: 10 bis 12 Uhr, Telefon (061 98) 324 38.

Kirchen

Kath. Pfarrgemeinden: 18 Uhr, Messe, Bremthal.

Abfallkalender

Wertstoff Eppstein-Bremthal, Valtersweg 4-5: von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

AM SONNTAG

Öffnungszeiten der Burg

10 bis 17 Uhr. Ausstellung „Fünf Malte Korn für den Pfarrer“.

Neufville-Turm: 11 bis 18 Uhr, geöffnet.

Wunderbar Weite Welt: 18.15 Uhr, Vernissage der Ausstellung des Bremthaler Fotografen Uli Häfner, Stadtbahnhof.

Kath. Pfarrgem.: Eucharistie: 9.30 Uhr, Ehlhalten; 11 Uhr, Niederjoshab; 11 Uhr, Vockenhausen; 18 Uhr, Eppstein.

Evang. Talkirche: 10 Uhr, Gottesdienst. Evang. Emmausgemeinde: 10.45 Uhr, Gottesdienst, anschl. Kirchcafé.

Erste Hilfe für die Jugend

Uwe Rethmeier vom Polen-Arbeitskreis über eine besondere Partnerschaft

Eine Liederbacher Delegation war zur Ökomesse in der polnischen Partnerstadt Pietrowice Wielkie. Über die Beziehungen und Projekte hat Kreisblatt-Redakteur Frank Weiner mit Uwe Rethmeier vom Arbeitskreis gesprochen.

Eine Ökomesse mit 120 Ausstellern zu Themen wie Passivhaus, Biogasanlage oder Solartechnik, ein modernes Verwaltungs- und Konferenzgebäude sowie eine Webcam zur Beobachtung der Störche: Täuscht der Eindruck, oder hat sich seit der Verschwiebung mit Pietrowice Wielkie vor vier Jahren jede Menge getan?

UWE RETHMEIER: Ja, es hat sich sehr viel getan. Es fallen die neu angelegten Fassaden und Einfahrten an den Privathäusern auf. Zentral im Ort, jedoch abseits vom Verkehr ist ein neuer, gepflegter Spielplatz für die Kinder entstanden – wo früher ein unansehnliches Gelände eher zum Müllabladen einlud als zum Verweilen.



Uwe Rethmeier, Reinhold Hofmann, Robert Mann und Eckhard Vollmer mit Henryk Marcinek aus Polen (von links).

Für die Sportbegeisterten gibt es einen neuen Sportplatz mit Flutlicht. Der große Platz neben der Gemeindeverwaltung wurde sauber gepflastert. Pietrowice Wielkie ist meinem Eindruck nach eine Gemeinde, die eine Pionierrolle im Kreis Ratibor und darüber hinaus in der Woiwodschaft Schlesien spielt. Auf der Internetseite kann der Bürger viele Angelegenheiten voll elektronisch erledigen. Die Störchen-Webcam ist ein weiterer Beleg für die Aufgeschlossenheit. Beeindruckend ist dies vor dem Hintergrund, dass Pietrowice Wielkie eine stark ländlich und landwirtschaftlich geprägte Gemeinde ist, die aus elf verstreuten Ortsteilen besteht.

Welchen Anteil daran dürfen sich die Liederbacher mit ihrem Engagement auf die Fahnen schreiben?

RETHMEIER: Die Freundschaft ist auch deshalb so, wie sie ist, weil keine Seite der anderen Seite sagt, „wie es gemacht werden soll“. Die Erfolge sind dem Engagement und der systematischen Vorgehensweise der Peterwitzer zu verdanken. Sicher haben sie von ihren Besuchen und Gesprächen in Liederbach Anregungen mitgenommen. So gab es im Advent 2010 den ersten Weihnachtsmarkt im Ort.

Mit großer Freude und Dankbarkeit nutzen die Peterwitzer natürlich die technisch gut erhaltenen Fahrzeuge von Feuerwehr und DRK aus Liederbach und dem Main-Taunus-Kreis, ebenso wie die vielen deutschsprachigen Bücher und Zeitschriften für die Bibliothek und die Kleider- und Sachspenden für die Bedürftigen.

Derzeit ist das Deutsche Rote Kreuz dabei, das Netz der Hilfeleistungen in Polen auszubauen. Mit welchen Erfolgsaussichten?

RETHMEIER: In Gesprächen mit den Freunden wurde festgestellt, dass Pietrowice Wielkie bei Großveranstaltungen keine eigenen Ersthelfer stellen kann und daher die Dienstleistung „Erste Hilfe“ kaufen muss. Also wurden in einem ersten Lehrkurs zunächst vorwiegend Feuerwehrleute ausgebildet. Es wird noch einen weiteren Kurs geben für Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und Bürger.

Ihre Einsatzbereitschaft auch fernab der Heimat demonstrierten die drei DRK-Kameraden während der Ökomesse. Die Strukturen in Polen und in Deutschland unterscheiden sich doch sehr. Eine so starke Präsenz wie das DRK in Deutschland hat das polnische Rote Kreuz nicht. Es steht das Angebot, beim Aufbau einer Struktureinheit des Roten Kreuzes in Polen zu helfen.

Sie schreiben von einer „überwältigenden Gastfreundschaft“. Was zeichnet denn die Freunde im Nachbarland besonders aus?

RETHMEIER: Herzlichkeit, Neugier auf das alltägliche Leben in Liederbach und in Deutschland, Improvisationstalent, Großzügigkeit, Werte wie Ehrlichkeit und Bescheidenheit. Und feiern – das tun sie auch gerne. Besonders gut erleben kann man die Gastfreundschaft, wenn man bei einer Familie untergebracht ist. Besonders auffällig ist das beim Essen und Trinken. Da wird die Vorkammer leer gemacht, auch wenn man sich hinterher etwas einschränken muss. Was auch

wichtig ist: Uns sind bisher keine Vorbehalte begegnet.

Sie wollen die Jugend stärker einbeziehen. Wie kann das trotz Sprachbarrieren gelingen?

RETHMEIER: In Pietrowice Wielkie sind Deutschkenntnisse stark verbreitet, sowohl in Familien mit deutschem Hintergrund als auch durch den Fremdsprachenunterricht. Außerdem denke ich, ist das Interesse an Kontakten bei den Peterwitzer Jugendlichen schon vorhanden, bei den Liederbachern muss es aber erst geweckt werden. Im ersten Schritt soll eine Gruppe Jugendlicher aus Polen hierher kommen, wobei gemeinsame Interessen bei dem Treffen die Grundlage bilden sollen – etwa Sport.

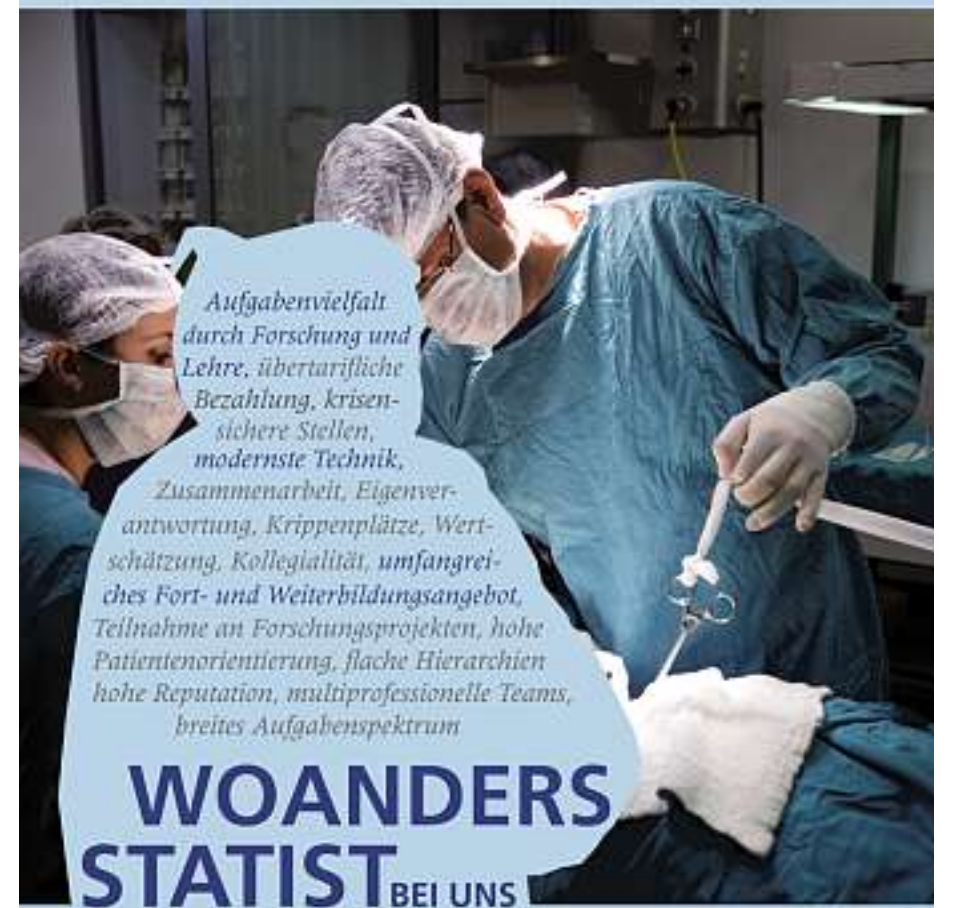
Ich hoffe sehr, dass eine direkte Begegnung das Interesse wecken wird, auch nach dieser Begegnung in Kontakt zu bleiben und sich in die Partnerschaft einzubringen. Übrigens sind in Polen dieselben internationalen Stars angesagt wie bei uns und Netzwerke wie Facebook ebenfalls stark verbreitet.

Was hat es mit dem grenzüberschreitenden Projekt zum Kraftstoffsparenden Fahren auf sich?

RETHMEIER: Diese Idee von Eckhard Vollmer wird die Ökomesse bereichern und noch attraktiver machen. Die Idee ist, anlässlich der 12. Ökomesse in einem Test auf der Strecke Liederbach – Pietrowice Wielkie zu beweisen, dass der Kraftstoffverbrauch mit cleverer Fahrweise erheblich gesenkt werden kann. Und das nicht nur bei neuwertigen Fahrzeugen. So werden Kosten und Umweltbelastung, aber auch die Anzahl der Verkehrsunfälle gesenkt.



Klinikum der
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main



Aufgabenvielfalt durch Forschung und Lehre, überarbeitsfreie Bezahlung, krisensichere Stellen, modernste Technik, Zusammenarbeit, Eigenverantwortung, Krippenplätze, Wertschätzung, Kollegialität, umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot, Teilnahme an Forschungsprojekten, hohe Patientenorientierung, flache Hierarchien, hohe Reputation, multiprofessionelle Teams, breites Aufgabenspektrum

WOANDERS
STATIST BEI UNS
SPIELEN SIE DIE
HAUPTROLLE

Das Klinikum der J.W. Goethe-Universität sucht qualifiziertes Personal für Gesundheitsfachberufe. Wir bieten Ihnen ein spannendes und abwechslungsreiches Arbeitsumfeld bei besten Konditionen! Überzeugen Sie sich selbst.

www.kgu.de/pflege/stellen
Telefon: 069 - 63015023